

Die Pfarrwahlen gehören abgeschafft

REGION Der Wolfhauser Synodal Thomas Illi fordert in einer Motion, dass reformierte Pfarrpersonen nicht mehr an der Urne gewählt werden sollen.

Die zuletzt am 28. Februar durchgeführten Pfarrwahlen in den Reformierten Kirchgemeinden könnten die letzten ihrer Art gewesen sein. Der Wolfhauser Synodal Thomas Illi fordert nämlich in einer Motion vom Kirchenrat, dass er eine Änderung der Kirchenordnung vornimmt, sodass die Bestätigungswahl für reformierte Pfarrpersonen nicht mehr zwingend an der Urne abgehalten werden soll.

Die Wahlen seien eine sehr kostspielige Sache, argumentiert Illi. Zudem seien sie meist Formsache und wenn nicht, würde dies von den betroffenen Pfarrpersonen als «Denkzettel» interpretiert – etwa bei Ja-Anteilen unter 80 Prozent. Zudem müssten in Zukunft – falls sich die Gemeinden im Rahmen des Projekts «Kirchgemeinde Plus» zu Bezirksgemeinden zusammenschliessen – Stimmbürger vermehrt Pfarrpersonen wählen, die sie kaum kennen. «Das hat mit demokratischer Legitimierung des Pfarramts nicht mehr viel zu tun», schreiben Illi und seine sieben Mitunterzeichnenden in der Motion.

Zurück zum alten System

Illi schlägt vor, zum früheren System zurückzukehren. Bevor die neue Kirchenordnung 2010 in Kraft getreten war, wurden die Pfarrer in stiller Wahl bestätigt. Nur in zwei Fällen kam es zur Urnenwahl: Entweder die Kirchenpflege empfiehlt eine Pfarrperson nicht zur Wiederwahl oder aber zehn Prozent der Stimmberechtigten verlangen per Unterschrift eine Urnenwahl. Bereits vor der Wahl am 28. Februar war aus Kirchenkreisen Kritik am Wahlprozedere aufgekommen (wir berichteten). Die Landeskirche prüfe, ob an der zwingenden Urnenwahl festgehalten werden soll, sagte Martin Röhl, Leiter des juristischen Sekretariats der Reformierten Landeskirche, damals. Die Motion ist für die reformierte Kirchensynode vom kommenden Dienstag, 14. Juni traktandiert. *eba*